



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386



INFORMATIONEN FÜR TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER ZUM PROJEKT

„Pflegerinnen von Menschen mit Demenz eine Stimme geben: das Town Hall Projekt“

Sehr geehrte Projektteilnehmerin, sehr geehrter Projektteilnehmer,

wir freuen uns über Ihr Interesse und Ihre Bereitschaft, an dem Projekt *„Pflegerinnen von Menschen mit Demenz eine Stimme geben: das Town Hall Projekt“* teilzunehmen.

Warum wird dieses Projekt durchgeführt?

Aktuell leben 1,7 Millionen Menschen mit Demenz in Deutschland – mit steigender Tendenz. Die meisten werden dabei zu Hause von Familienangehörigen betreut, was in der Regel sehr belastend ist. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, veränderter Familienstrukturen und gestiegener Arbeitsplatzmobilität nehmen diese familiären Ressourcen kontinuierlich ab, was die Betreuung und Versorgung von Menschen mit Demenz in der häuslichen Umgebung vor große Herausforderungen stellt. Für die Unterstützung der familiären Pflegearrangements sollten zukünftig neue Möglichkeiten des bürgerschaftlichen Engagements in Form „sorgender Gemeinschaften“ stärker diskutiert und erschlossen werden.

Ziel des Projekts ist es, zu untersuchen, wie pflegende Angehörige ihre Lebenssituation wahrnehmen, welche Belastungen sie erleben und über welche Bewältigungsstrategien und Ressourcen sie verfügen. Wir wollen aber vor allem danach fragen, wie neben Kommunalbehörden, Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen, Kranken- und Pflegeversicherungen, kirchliche Einrichtungen und Vereine vor allem Bürger/innen einen Beitrag zur häuslichen, familiären Pflege von Menschen mit Demenz leisten können.

Hierfür soll in einem Rathausgespräch in Ihrer Kommune (Town Hall) pflegenden Angehörigen von Menschen mit Demenz das erforderliche Mitspracherecht eingeräumt und ihnen die Möglichkeit gegeben werden, mit kommunalen Entscheidungsträgern und der Bürgerschaft über ihre Lebenssituation, ihre Bedarfe und die Etablierung neuartiger Unterstützungsstrukturen in Form „sorgender Gemeinschaften“ zu diskutieren. Daher laden wir Sie als pflegenden Angehörigen ganz herzlich ein, bei dem Rathausgespräch als Diskutierender mitzuwirken.

Was kommt bei einer Teilnahme auf Sie als pflegender Angehöriger zu?

Die erste Kontaktaufnahme und eine kurze Befragung zu Ihrer Person finden durch einen Projektmitarbeitenden telefonisch statt. Ein bis drei Tage vor dem Rathausgespräch in Ihrer

Kommune werden Sie dann persönlich an Ihrem Wohnort vertiefend befragt und erhalten zudem eine Einführung in die Inhalte des anschließenden Rathausgesprächs. Das Gespräch dauert ca. 1,5 Stunden. Am Tag des Rathausgesprächs besteht für Sie die Möglichkeit, die anderen Projektteilnehmenden und Projektmitarbeitende zuvor in einer gemütlichen Runde bei einem gemeinsamen Kaffeetrinken oder Essen kennenzulernen. Anschließend nehmen Sie als eine bzw. einer der insgesamt 15 pflegenden Angehörigen und 10 Vertretern Ihrer Kommune im Rahmen des Rathausgesprächs an einer moderierten Diskussionsrunde teil. Die Diskussion wird aufgezeichnet und es werden zusätzlich Videoaufzeichnungen angefertigt. Dies dient lediglich der Auswertung der Rathausgespräche, die Aufnahmen werden nach der Transkription der Veranstaltung wieder gelöscht. In den Tagen nach dem Rathausgespräch und nach 4 Wochen erfolgt eine wiederholte, telefonische Befragung durch Projektmitarbeitende. Nach 3 Monaten findet dann an Ihrem Wohnort ein Abschlussgespräch statt.

Was geschieht mit Ihren persönlichen Informationen?

Die Befragungen sowie die Teilnahme am Rathausgespräch sind freiwillig! Es ist jederzeit möglich, die Teilnahme abubrechen, ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen. Gewonnene Daten werden pseudonymisiert¹ und unterliegen den Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes. Alle Projektmitarbeitenden unterliegen der Schweigepflicht. Rückschlüsse auf Ihre Person sind nicht möglich. Die Daten werden so lange aufbewahrt, wie es die Auswertung und Dokumentation der Studie erfordert. Anschließend werden die Daten gelöscht. Ihre Daten werden unter keinen Umständen an andere, nicht an der Studie beteiligte Personen, weitergegeben. Sie können aber jederzeit die Löschung Ihrer Daten verlangen.

Wenn Sie Interesse an einer freiwilligen Teilnahme an dem Projekt haben, kontaktieren Sie bitte telefonisch oder per Email eine der Projektmitarbeiterinnen (Frau Dr. Wiloth / Frau Dr. Kramer). Durch Ihre Unterschrift auf der beiliegenden Einwilligungserklärung stimmen Sie der Teilnahme an dem Projekt zu.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihre Email! Gerne stehen wir Ihnen für weitere Fragen zum Projektverlauf zur Verfügung.

Für Ihr Interesse und Ihre Mitarbeit bedanken wir uns bereits im Voraus recht herzlich!

Mit freundlichen Grüßen,

Dr. Stefanie Wiloth (Projektleitung)

Institut für Gerontologie
Bergheimer Str. 20
69115 Heidelberg
E-Mail: stefanie.wiloth@gero.uni-heidelberg.de
Telefon: 06221/54-8129

Dr. Birgit Kramer (Projektkoordination)

Institut für Gerontologie
Bergheimer Str. 20
69115 Heidelberg
E-Mail: birgit.kramer@gero.uni-heidelberg.de
Telefon: 06221/54-8189

¹ Bei der Pseudonymisierung wird der Name oder ein anderes Identifikationsmerkmal durch ein Pseudonym (zumeist eine mehrstellige Buchstaben- oder Zahlenkombination, auch Code genannt) ersetzt, um die Feststellung der Identität der Person auszuschließen oder wesentlich zu erschweren.
